





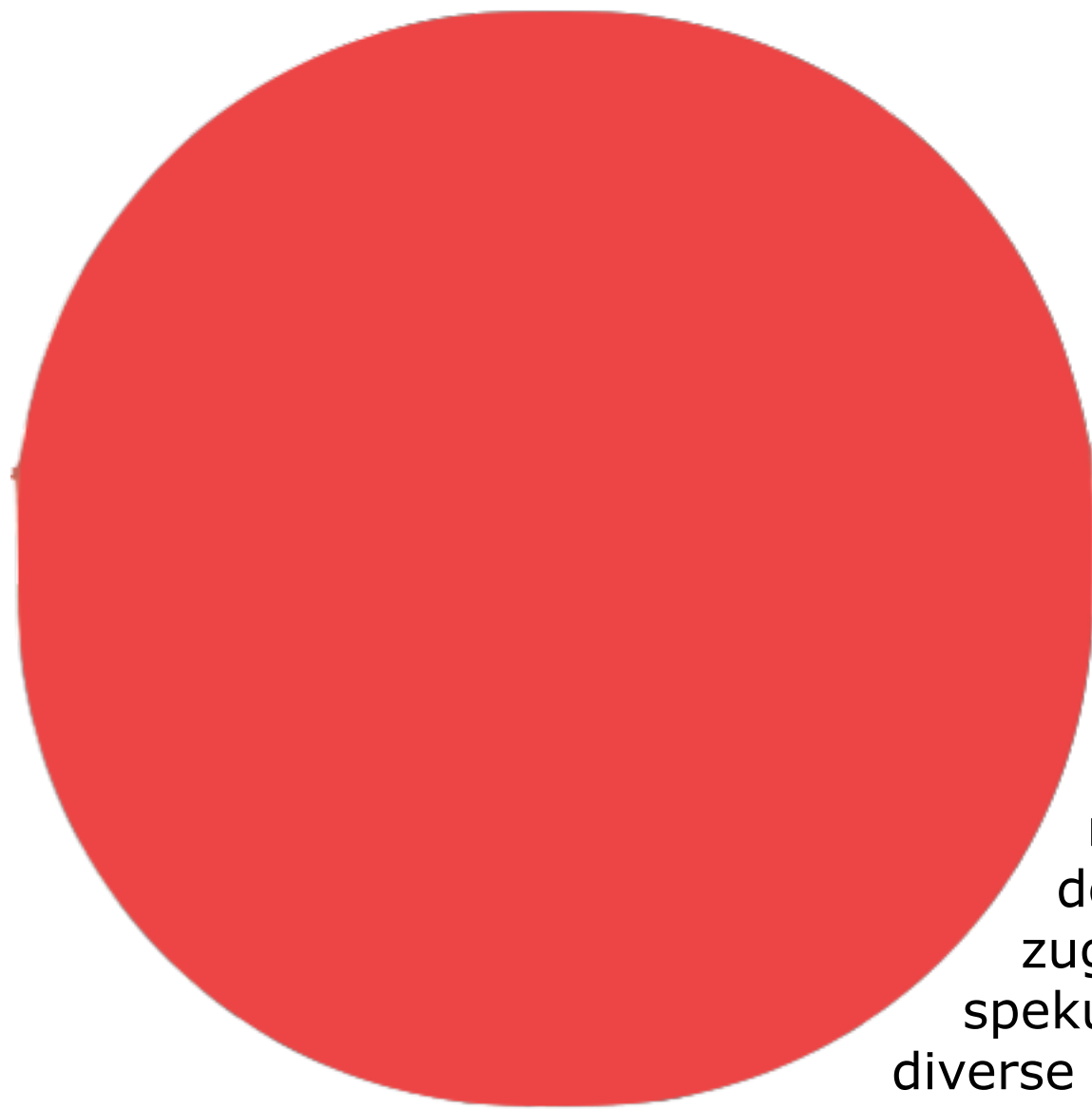
Mit dem Projekt „Auf den Spuren von Camaro“ wollte ich mich mit der tänzerischen Vergangenheit vom Maler, Zirkuskünstler und Choreografen Alexander Camaro beschäftigen und Zeitzeugen finden, die darüber erzählen können. Ich wollte die Methode der Oral History verwenden und ein Online-Archiv mit den Interviews von den Zeitzeugen aufbauen.

1) Vorbereitung – praktische Biographie Arbeit, Methode der Oral History (ersten zwei Wochen Februar). In dieser Phase habe ich mich mit Literatur über Oral History und Biografischer Arbeit auseinandergesetzt.

2) Sammeln von Material über Alexander Camaro (Anfang Februar - April). Ziel dieser Phase war es, alles an vorhandenem und schon veröffentlichten oder gesammelten Informationen über Alexander Camaro zu finden und zu analysieren. Dazu gehörten intensive Kontaktanfragen zu den diversesten Archiven: Tanzfilm Institute, Tanzarchiv Köln, Bundes Militär-historisches Archiv, Archiv Camaro Stiftung Berlin.



3) Vorbereitung zu den Interviews. Innerhalb meiner Recherche, habe ich erfahren, dass die Camaro Stiftung 2012 diverse Interviews mit den Freunden von Camaro aufgenommen hat, um einen Dokumentarfilm zu machen. Das Material wurde bis jetzt nicht post-produziert, so dass von dem geplanten Film noch die mehrstündige „Roh“-Datei auf dem Server der Camaro Stiftung einzusehen war. Dieses Material war sehr spannend und ich bin den Mitarbeiter*innen der Camaro Stiftung sehr dankbar dafür, dass sie mir Zugang zu diesen Videos gegeben haben. In den Filmen sprechen Camaros ehemalige Partnerin, Susanna Riee, seine enge Freundin ..., seine Tochter Jadwiga und der erste Mann von Jadwiga über ihn. Die Interviews konzentrieren sich nicht explizit auf den Tanz, es wurden sehr viele psychologische Aspekte von Camaros Leben besprochen und natürlich auch viel über seine Malerei. Dennoch gab es fast bei jedem Interview auch interessante Hinweise über seine tänzerische Seite – mal wurde sein Gang beschrieben, mal, wie er unerwartet einen russischen Tanz bei einer Ausstellungseröffnung getanzt hat, oder ähnliches. Meine Idee war tatsächlich, die Protagonist*innen von diesem Film (drei von ihnen leben noch, sind aber schon sehr alt und leben in Altersheimen) nochmal zu interviewen und Teile von den ehemaligen Interviews zusammen zu schauen, um ein Kommentar auf ihre vorherigen Kommentare zu bekommen. Nun sind diese Interviews durch die Kontaktbeschränkungen leider nicht mehr zustande gekommen, aber ich hoffe sehr, dass wenn die Situation mit Corona Virus mehr unter Kontrolle ist und die alten Menschen nicht mehr so in Gefahr sind, dass ich nochmal die Chance haben werde, meine ursprüngliche Idee zu verwirklichen.



4) Abweichendes Szenario (ehemaliges Kabarett „Die Badewanne“ besuchen, Internetseite aufbauen, Collage und Skript schreiben – April – Mitte Mai 2020). Die Corona-Krise hat mein Recherche-Vorhaben massiv unterbrochen. Ich wollte aber trotzdem meine Arbeit in einer künstlerischen Form dokumentieren und für Interessierte frei zugänglich machen. Deswegen habe ich ein spekulatives Skript geschrieben – in dem diverse Zuschauer*innen und Zeitzeugen sich versammeln, um über Camaro und seinen Tanz zu sprechen. Ich habe auch noch Kontakt aufgenommen zum Ellington Hotel auf der Nürnberger Strasse in Berlin, wo Camaro 1949 sein Kabarett „Die Badewanne“ gehabt hat. Die Kellerräume des Kabarett konnte man nicht mehr besuchen, weil sie umgebaut wurden, aber ich konnte diverse Photos von der Eingangstür machen und auf dieser Basis entstand eine Collage für die Internetseite.